

Vielfalt soll erlebbar werden

Autor(en): **Schwager-Jebbink, Juliana**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

EDITORIAL

Juliana Schwager-Jebbink
Vielfalt soll erlebbar werden 1

BILDER IM HEFT

Juliana Schwager-Jebbink
Photographien von Georg Kern 2

ZU GAST

Ernst Ulrich von Weizsäcker
Nachhaltigkeit: uralte und neu 3

POSITIONEN

Albert A. Stabel
«Chirurgischer Luftkrieg» 4

Ulrich Pfister
Mehr oder weniger Bundesräte? 5

Robert Nef
Eine Zürcher Ehrenschild 6

IM BLICKFELD

Isabel Mühlfenzl
West-östliches Dilemma 7

Daniele Ganser
Schweizer Integrationspolitik 9

Hubertus Schmid
Vertrauensbildung in Unternehmen 13

DOSSIER

**Artenschutz
und der Nutzen der Vielfalt**

Rolf Balsiger
Einführung ins Dossier 16

Martin Lendi
Rechtsethische Reflexionen 17

Alex Rübel
Naturschutz in Masoala und Zürich 19

Günther Vogt
Das fremde Vertraute 23

Ger van Vliet
Nicht nur Tiger und Elefanten 25

Edgar Ludwig Gärtner
Ökologie und Markt 27

Irmi Seidl
Artenvielfalt und Geld 30

Virginia Woolf
«Unter Hunden gibt es keine Gleichheit» 33

KULTUR

Terence James Reed
Animalisches bei Thomas Mann 34

Thomas Sprecher
Fremde Ebenbilder des Menschen 38

Matthias Stremow
Streifzüge durch die Wildnis 41

Juliana Schwager-Jebbink
Orte des Impressionismus 46

SACHBUCH

Heinz Hug
Der missverstandene Islam 47

Richard E. Schneider
Deutschschweizerischer Kulturtransfer 49

Stefana Sabin / Yossef Schwartz
Die Gegenwart der Vergangenheit 50

AGENDA 51

IMPRESSUM 52

AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Vielfalt soll erlebbar werden

Der Mensch will Vielfalt, der Mensch will auswählen können. Er will viele Optionen haben, bei seiner Berufswahl, bei der Wahl einer Automarke, aber auch beim Entscheid für einen Lebenspartner. Für einen Teil der Menschheit ist ein Leben mit Auswahlmöglichkeiten Realität geworden. Die fortschreitende Zerstörung der Ökosysteme führt jedoch vielerorts zu einer drastischen Reduktion der Optionen und der Entwicklungsmöglichkeiten. Immer wieder wird zwar darauf hingewiesen, dass es keine nachhaltige Entwicklung geben kann, wenn es nicht gelingt, unsere globalen Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme den Gegebenheiten des übergeordneten, vielfältigen Ökosystems anzupassen. Doch solche Anpassungen finden nur zögernd statt, weil das Verständnis dafür und die Bereitschaft dazu weitgehend fehlen. Um das Verständnis für einfache Naturzusammenhänge zu wecken, sind wir zunehmend auf künstliche Gegenwelten angewiesen. Das Wissen um die akute Gefährdung des tropischen Regenwaldes ist heute – wenigstens in der westlichen Welt – in breiten Bevölkerungskreisen vorhanden. Doch aufgrund von massenmedial vermittelten Trugbildern hält sich hartnäckig das verklarte Bild von «Paradiesgärten» mit Ureinwohnern und einer phantastischen Flora und Fauna, von verlassenem, dicht bewaldeten Inseln, die von einer unerschöpflichen Zahl wilder Säugtiere, bunter Vögel und prachtvoller Orchideen bevölkert sind. In dieser Szenerie können sich zivilisationsmüde Heldinnen und Helden schrankenlos ausleben, bis sie wieder mit Tragflügelboot oder Helikopter in die so genannte Zivilisation zurückkehren. Solche Mythen stehen einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der Realität entgegen. Und diese Realität ist erschreckend: Der internationale Handel mit Wildtieren und Wildpflanzen generiert jährlich Millionen von Dollars und brachte zusammen mit dem Verlust der Lebensräume manche Spezies an den Rand des Aussterbens. Seit 1975 hat zwar die Konvention über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten frei lebender Tiere und Pflanzen erheblich zur Verbesserung der Situation beigetragen. Es zählt jedoch weiterhin jede Anstrengung auf staatlicher, aber vor allem auch auf privater Ebene. Private Initiative hat den Bau der neuen Ökosystemhalle im Zoo Zürich ermöglicht, die als «künstliche Realität», in Verbindung mit einem Entwicklungskonzept vor Ort, zur ökologischen Bewusstseinsbildung beiträgt.

JULIANA SCHWAGER-JEBBINK